

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nr. 53.

Freitag, den 5. Juli

1878.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst betr.

Bei der unterzeichneten Königl. Prüfungs-Commission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Erfah.-Ordnung vom 28. September 1875 im Laufe des Monats September dieses Jahres die diesjährigen Herbstprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.

Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der unterzeichneten Königl. Prüfungs-Commission nach den §§ 23 und 24 der Erfah.-Ordnung gestellungspflichtig sind, haben ihr Gesuch um Zulassung zu der bevorstehenden Prüfung an die unterzeichnete Stelle spätestens

bis zum 1. August dieses Jahres

schriftlich gelangen zu lassen.

Nach diesem Termine eingehende Zulassungs-Gesuche können nach § 91 der Erfah.-Ordnung Berücksichtigung nicht mehr finden.

Dem mit genauer Wohnungszugehörigkeit zu verziehenden Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen: 1. ein den Vorschriften in § 89, sub b der Erfah.-Ordnung entsprechendes Einwilligungssattest des Vaters oder Vormundes, 2. ein Geburtszeugniß und 3. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Böglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeiobrigkeit oder ihre vorgelegte Dienstbehörde auszustellen ist.

Diese Papiere sind im Originale einzureichen.

In dem Zulassungsgesuche ist gleichzeitig mit anzugeben, in welchen zwei von den fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen und englischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht. Auch hat derselbe einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

An die zu der Prüfung zuzulassenden Aspiranten wird rechtzeitig schriftliche Vorladung ergehen.

Im Uebrigen wird bezüglich des Umfangs der Prüfung und der an die Examinanden zu stellenden Ansprüche auf den Inhalt der der Erfah.-Ordnung als Anlage 2 zu § 91 beigefügten Prüfungs-Ordnung zum einjährig-freiwilligen Dienst hingewiesen.

Dresden, den 1. Juli 1878.

Königliche Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige.

von Hartmann, Regierungsrath.

Freiherr von Mansberg, Major.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 16. Juli 1878

das dem Herrn Carl Emil Bezold in Kaufbach zugehörige Grundstück Nr. 32b des Katasters für Kaufbach und Fol. 31 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kaufbach, welches Grundstück am 25. April 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

10,386 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 4. Mai 1878.

Dr. Gangloff.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff. Vielfach hört man in unserer Stadt in diesen Tagen die Frage: Wie stehts mit der Reichstagswahl bei uns? Leider sind wir bis jetzt noch nicht in der Lage, etwas Bestimmtes darüber zu sagen, so viel glauben wir den Wählern unserer Stadt versichern zu können, daß der sich bisher tren bewährte Vertreter unseres Bezirks, der Herr Finanzprocurator Hofrath Acker mann in Dresden, wenn derselbe in allen Kreisen des Wahlbezirkes wieder aufgestellt wird, sich wiederum zur Annahme der Wahl bereit finden wird. Von der Aufstellung eines anderen Candidaten dürfte vielleicht deswegen, daß man in unserm ganzen Wahlkreise dieser Ansicht sich hinneigt, ganz abgesehen werden.

Ueber die Entlassung socialistischer Arbeiter schreibt man der „Soc.-Corresp.“: „Die Nachrichten, daß man hier und da mit der Entlassung socialistischer Arbeiter vorgeht, mehrten sich. Nach unserm Dafürhalten muß ein so schroffes Vorgehen auf dem Gebiete des bürgerlichen und gewerblichen Lebens das Gegenheil von dem erzielen, was es bewirken soll. Man muß offenbar bei der Bekämpfung der Socialdemokratie einen Unterschied machen zwischen den Bethörten und Verführten einerseits und den Verführern andererseits. Gegen letztere, gegen die socialdemokratischen Agitatoren, gegen die unverbesserlichen Socialisten richtet sich die Spitze der antisocialistischen Bewegung. Der verleitete Arbeiter, welcher wohl vorübergehend socialistische Anschauungen billigt, socialdemokratische Blätter liest oder auch einem socialistischen Reichstagscandidaten seine Stimme gegeben hat, ist mit Ernst und Wohlwollen auf die verderblichen Wirkungen und Ziele der socialdemokratischen Bewegungen hinzuweisen und ohne harte Maßnahmen auf den richtigen Weg zurück zu führen. Es muß dem Tacte und dem Pflichtgefühl jedes Arbeitgebers überlassen bleiben, wie in jedem Falle unter Berücksichtigung der verschiedenen Verhältnisse zu verfahren ist. Aber wir müssen dringend von ungerechten Härten abmahnen und zu bedenken geben, daß der Socialismus, welcher zum großen Theil durch die Sorglosigkeit und Unthätigkeit der gebildeten Klassen zu seiner heutigen Entwicklung gediehen ist, nicht mit einem Schlage vernichtet werden kann. Die ausgetretenen Gewässer müssen durch eine besonnene und fortgesetzte Thätigkeit eingedämmt werden. Ein Fehlgriffen in der Wahl der richtigen Mittel wäre schlimmer als Nichtstun.“

Dresden. Am 28. Juni hielt Generalstaatsanwalt Dr. von Schwarze einen interessanten Vortrag vor seinen Wählern über Entstehung und Entwicklung der socialen Bewegung, Reform der Steuer- und Zollgesetzgebung und Abwehr der socialdemokratischen Ausschreitungen. Betreffs der Ausschreitungen der Socialdemokraten glaubt Dr. von Schwarze nicht, daß das Nobiling'sche Attentat ver-

mieden worden wäre, wenn auch Ausnahmegeetze bestanden hätten, denn innerhalb drei Wochen hätten die angeregten Maßregeln nicht wirken können. Der Schwerpunkt liege darin, daß das Gros der Arbeiter, die sich noch gesund erhalten, der durch die Presse und die Vereine ausgeföhnten Verführung entrückt werde. Wenn diese schädlichen Einwirkungen beseitigt, dann würden die Arbeiter durch ruhige Ueberlegung, die nicht mehr beirrt werde, dahin kommen, sich zu sagen, daß auf dem gegenwärtigen Wege man nicht zu einer verständigen Reform, wohl aber zur Revolution kommen werde, bei welcher der Arbeiter nur verlieren kann.

Dresden. Von den Geschenken, welche dem Königspaafe anlässlich seines Silberjubiläums aus allen Theilen des Landes zugegangen waren, und die am 28. und 29. Juni in Augenschein genommen werden konnten, waren drei geräumige Zimmer vollständig angefüllt. Jedes der Geschenke ist als ein Meisterstück seiner Art zu bezeichnen. Einen besonderen Jubel erhielt die ganze Collection noch dadurch, daß man nicht bloß das prunkvolle Centre vertreten fand, sondern auch eine Masse Sachen sich dem Auge zeigten, die mitten in das Idyll des Familienlebens passen. Die Zusammengehörigkeit zwischen Fürst und Volk, wie sie bei uns in so schöner Weise zu konstatiren ist, wird hierdurch in sinniger Weise charakterisirt.

Bei der am 27. Juni in Döbeln stattgefundenen Delegirtenversammlung der nationalliberalen, der konservativen und der Fortschrittspartei wurde ein endgiltiges Ergebniß bezüglich der Person eines Reichstagsabgeordneten nicht erreicht. Seitens der nationalliberalen und der konservativen Partei wurde die Erklärung abgegeben, daß man eine Kandidatur des bisherigen Reichstagsabgeordneten August Walter aus Dresden auf keinen Fall acceptiren könne. Infolge dessen wurde für den 1. Juli eine anderweite Sitzung anberaumt, in welcher man hofft, unter Aufhebung der Walter'schen Kandidatur, eine Einigung betreffs einer gemeinsamen Kandidatur zu erzielen.

Sämmtliche Beamte und männlichen Arbeiter der Spinnererei „Amerika“ bei Benig, die zu der Garnfabrik von J. G. Schmidt jr. Söhne in Altenburg gehört, haben freiwillig eine Adresse an den Inhaber der Firma gerichtet und in derselben versichert, daß sie nie der socialdemokratischen Partei angehört hätten und nie derselben angehören, sondern immer gegen dieselbe ankämpfen würden. Sie haben darin der Firma den wärmsten Dank für das Wohlwollen ausgesprochen, das sie stets ihren Arbeitern erwiesen hat, und haben um fernere Fortdauer desselben gebeten.

Meißen. Am 28. Juni fand unter den üblichen Festlichkeiten die Weihe des neuen Schulgebäudes in Bischeila statt, für dessen Herstellung die vereinigte Schulgemeinde höchst bedeutende Opfer ge-

bracht hat. — In dem Dorfe Jessen brannte am 28. Juni die Winkler'sche Schmiedenahrung nieder, und ist, dem Vernehmen nach, Winkler's Ehefrau als der Brandstiftung verdächtig und geständig eingezogen worden.

Sebnitz. Der Kassirer der hiesigen städtischen Sparcasse ist, wie der „Birn. Anz.“ hört, in der Nacht vom 28. zum 29. Juni mit einem Betrage von circa 37,000 M. flüchtig geworden.

In Essen w. wählt man Krupp, den größten Industriellen Deutschlands, in den Reichstag. Da wird jedes Wort eine gezogene Kanone sein und durchschlagen.

Noch immer wird der deutsche Kronprinz mit Drohbrieffen verfolgt. Der letzte theilte ihm mit, er werde auf dem Wege nach dem Dome erschossen werden.

Dr. Sigl in München ist nun selber versiegelt, d. h. wegen Verleumdung des Kaisers verhaftet worden.

Aufruf. Dem siegreichen Feldherrn, dem Gründer des wiedererstandenen Reichs Deutscher Nation, seit Jahren der mächtige Schirmherr des Friedens, unserem Kaiser, schien ein sonniger Abend seines thatenreichen Lebens beschieden. Mit Stolz blickten die Deutschen beider Welttheile auf ihn, mit Achtung die fremden Nationen. Gerecht und milde, gewann seine persönliche Erscheinung die Herzen Aller. Konnte je ein Fürst vertrauen, daß er in der Hütte des Geringsten seines Volkes sicher ruhe, so durfte es Kaiser Wilhelm. Und gegen das ehrwürdige Haupt dieses Monarchen hat sich die ruchlose Hand von Mördern erhoben, welche, zur Schmach von Deutschland, Deutsche waren. Der Schutz des Allmächtigen hat das Leben unseres Kaisers bewahrt, aber welch bitteres Gefühl mag in seiner Seele zurückgeblieben sein! Allgemein spricht sich der Drang aus, den Abscheu vor solchem Frevel, die Liebe und Verehrung des ganzen Volkes zu betonen. Von den verschiedensten Seiten sind bereits Pläne dafür entworfen, und es steht zu befürchten, daß sie sich gegenseitig durchkreuzen werden. Die Unterzeichneten wagen es, mit einem Vorschlag hervorzutreten, der es jedem Deutschen, ohne Unterschied von Alter, Stand, Confession, Reichthum oder Armuth ermöglichen soll, seinem Gefühl Ausdruck zu geben. Unser Plan ist eine Subscription geringfügigster Summen. Alle Zeichnungen über 1 Mark sollen ausgeschlossen, Pfennig-Einzahlungen zulässig sein. Gerade auf diese letzteren wird der Werth gelegt. Nicht auf die Höhe des Ertrags, sondern auf die Zahl der Zeichner kommt es an. Diese soll unserem Kaiser den Maßstab gewähren für die allgemeine Theilnahme seines Volkes, der Ertrag Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen mit der Bitte übergeben werden, ihn nach eigener Wahl zu einem allgemeinen wohlthätigen Zweck zu verwenden. Es wird dafür gesorgt werden,

daß Jedermann am eigenen Wohnort seinen Beitrag zeichnen kann. Deutsche Mitbürger! wenn politische und confessionelle Gegensätze uns trennen, in einem Gedanken sind wir einig, in der Liebe zu Kaiser und Reich. Geben wir diesem Gefühl einen sichtbaren Ausdruck! (An der Spitze dieses Aufrufs steht der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke; dann folgen sämtliche Präsidenten des Reichstags und der deutschen Landtage und die Oberbürgermeister der deutschen Städte.)

Vermischtes.

Ein origineller Leichenräuber ist der Wächter des Hlin Kirchhofes in Toropey, Rußland, welcher eingestanden hat, daß er sich seit etwa 12 Jahren schon damit beschäftigt, die Kleider der unter seinem Schutze ruhenden Leichen zu stehlen und die Berechtigung zu seinem schändlichen Gewerbe aus der Bibel herleitet, in der es vom Menschen heißt, nackend sei er zur Welt gekommen, nackend werde er auch wieder zur Grube fahren. Die Beraubung der Leichen hielt der ehrenwerthe Kirchhofsaufscher für eine Gott wohlgefällige Handlung, da sie dazu diene, die Verjüngung der Hinterbliebenen an einem Bibelworte wieder gut zu machen. Hoffentlich wird der fromme Leichenräuber trotzdem der verdienten Strafe nicht entgehen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis:

Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.

Nachmittags **Katechismusunterredung.**

Getauft: Oskar Richard, Franz Julius Webers, Wirthschaftsbes. hier, Sohn; Luise Agnes, Gottfr. Heinrich Majors, anst. Bürgers und Tischlers hier, Tochter; Clara Sidonie, Carl Gustav Fischer's, anst. Bürgers und Stockfabrikants hier, Tochter; Ida Anna, Hermann August Sauer's, Tagarbeiters hier, Tochter; Martha Hedwig, Carl Edmund Kirsten's, Tagarbeiters hier, Tochter.

Getraut: vacant.

Beerdigt: Baleska Rosalie, 2 J. 2 M. 19 Tg. alt, und Friedrich August Hans, 3 J. 4 M. 14 Tg. alt, beides Kinder des Friedrich August Librig, Stadtschultheißers hier; Frau Johanne Charlotte verw. Gastwirth Hönig, geb. Treppke, 69 J. 3 M. 27 Tg. alt; Carl Friedrich Lehmann, Bürger und Schuhmacher hier, 67 J. 1 M. 25 Tg. alt; Johann Gottlieb Kuppe, Tagarbeiter hier, 61 J. 2 Tg. alt; Guido Walther, Carl Gotthold Oswald Hofmann's, Bürgers und Stockfabrikants hier, Sohn, 2 J. 9 M. 28 Tg. alt; Marie Hedwig, Friedrich Moritz Juch's, anst. Bürgers und Schmieds hier, Tochter, 1 J. 2 M. 20 Tg. alt; Carl Gottlob Wolf, Bürger und Schuhmacher hier, 45 J. 7 M. 2 Tg. alt; Frau Christiane Wilhelmine verw. Pastor Fiedler geb. Strauß, 82 J. 3 M. 4 Tg. alt; Johann Gottlieb Kabe, Gutsausjägler in Asteinschönberg, 78 J. 17 Tg. alt; Ida Anna, ein außereheliches Kind, 4 M. 24 Tg. alt.

Auction.

Gerichtsamtllicher Anordnung zufolge sollen

Donnerstag den 11. Juli d. J.

von Vormittags 10 Uhr an folgende zur Abpfändung gelangten Gegenstände, als: 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Bretwagen, 1 Schlitten, Pferde- und Ackergeschirre, 2 Decimalwaagen, 1 neues Reitzzeug, 1 Glockenspiel, 1 einspänniges Kuttschgeschirr, verschiedene Möbel, Mühl- und Wirthschaftsgeräthe, sowie Kleidungsstücke, 1 Deckbett mit Kopfkissen, 2 Spanbetten u. a. m. in der Brauschänke zu **Blankenstein** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Blankenstein, den 21. Juni 1878.

Das Ortsgericht.

Das größte Herren- und Knaben-Garderoben-Lager von A. Lewinsohn.

Dresden, Annenstrasse 10,

erlaubt sich ein geehrtes Publikum von Wilsdruff und Umgegend auf seine große Auswahl in sämtlichen

Sommer-Herren- und Knaben-Garderoben

aufmerksam zu machen.

Infolge der so ungünstigen Geschäftsverhältnisse bin ich durch Masseneinkäufe aus den bedeutendsten Tuchfabriken Deutschlands in der Lage, während der diesjährigen **Sommersaison** ununterbrochen solch billige Preise zu stellen, daß die mich beehrenden Herrschaften gewiß in jeder Weise betreffs Schönheit der Waaren und Billigkeit der Preise befriedigt mein Geschäft verlassen werden.

Erlaube mir beiegehend meinen

Sommer-Preis-Courant

beizufügen.

Einen **completten Frühjahrsanzug**, Rock, Hose und Weste, in nur reinwollner Buckskin-Waare, in sämtlichen Mode-Farben, nach neuestem Schnitt gearbeitet, von Mk. 24 an.

Einen **Sommerüberzieher** in allen erdenlichen Mustern, durchweg mit feinem Zanella u. Halbseide gefüttert, schon von Mk. 13.50 an.

Kammgarn-Röcke, schwarze Tuch- und Buckskin-Röcke von Mk. 12 an.

Jaquettes, Joppen und Hausröcke in Stoff von Mk. 8.20 an.

Buckskin-Hosen in nur reinwollner Waare in tausendfachen Mustern von Mk. 7.50 an,

Buckskin-Hosen in halbwoollner Waare von Mk. 5 an.

Westen, dazu passend, 3, 3.50, 4, 4.50 und 5 Mark.

In **Lustre-, Leinen-, Drell-, Turntuch-** und den beliebten **englisch Leder-Wasch-Anzügen**, sämtlich **vollständig waschecht**, bietet mein Lager eine noch nie dagewesene Auswahl und verkaufe ich darin **complete Anzüge für Herren** in allen Größen und Weiten von Mk. 7.50 an.

Jaquettes allein von **Mk. 3**, **Hose** von Mk. 2.50, **Weste** Mk. 2 an.

In **Arbeitssachen**, als: englisch Leder, Cord und Cassinet, sind fertige Hosen schon von Mk. 2 am Lager.

Knaben-Anzüge

für jedes Alter von 2 Jahren anfangend bis zum erwachsenen Knaben sind stets

mehrere Tausend Stück am Lager

und kostet Größe No. 1, passend für 2jährige Knaben, in Buckskin Mk. 6, in Washwaare, als: Turntuch, Drell und englisch Leder nur Mk. 3.

Jede Nummer größer in Buckskin kostet 50 Pf. mehr.

" " " Washstoff " 25 "

Alle Bestellungen nach Außerhalb effectuiren ich umgehend franco gegen Nachnahme oder gegen genügende Referenzen-Aufgabe, und sind bei Bestellungen nur Schrittlänge der Hosen und obere Brustweite zu Rock, resp. Weste, ebenso ungefähre Angabe der Farbe beizufügen. Bei Knabensachen bitte nur genaues Alter und ob der Knabe verhältnismäßig klein oder groß für sein Alter ist, anzugeben.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

A. Lewinsohn,

Dresden, Annenstraße 10.

Dicht neben Hotel zum Annenhof.

(L.D.4982.)

Gewerbeausstellung Siebenlehn.

Die Ausstellung ist von Mittwoch den

3. bis Montag den 8. Juli

an jedem Tage von Mittags 1 bis Abends 8 Uhr, Sonntag den 7. Juli von Vormittags 10 Uhr an geöffnet.

Gewerbeverein Siebenlehn.

„Restaurant Friedensburg“, Niederlösnitz-Körschenbroda.

➔ Schönster Höhenpunkt mit weitester Fernsicht über das ganze obere und niedere Elbthal. ➔
Täglich frische selbsterbaute Erdbeere, sowie Erdbeerbowlé; reine gutgepflegte
Landweine, eignes Gewächs; ausländische Weine, nur vorzügliche Marken.
Reichhaltige Speisekarte; Diners auf besondere Bestellung.
Coulante Preise. Aufmerksame Bedienung.

Moritz Giessmann, Besitzer der „Friedensburg“.

Reitpferde und Kutschfahren ein- und zweipännig zu jeder Tageszeit.

Moderne Filzhüte

empfehl't zur bevorstehenden Sommersaison den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend bestens; feste aber billige Preise werden zugesichert.

Nur
Dresdnerstr. 67.

Theodor Andersen,
Barbierstubenbesitzer.

Nur
Dresdnerstr. 67.

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte ächte Lampert's Pflaster (bestes Magenpflaster) Wund- und Heil-Pflaster, Fluß- und Zug-Pflaster

uerst bereitet von Herrn **J. A. LAMPERT** und mit beigedrucktem Fabrikstempel auf jeder Schachtel versehen, ist
von den Kaiserl. Königl. Medicinal-Behörden genau geprüft und wird verordnet gegen **Gicht und
Reißen** (auf Leder gestrichen).

Dieses **Lampert's Pflaster** hat sich den größten Ruf erworben und wird mit großen Er-
folgen gebraucht bei Entzündungen — Geschwären — Geschwülsten (auf Leinwand gestrichen), wird es
angewandt gegen Flechten — Drüsen — Frostballen — Fühneraugen und hat sich bei allen diesen Krank-
heiten ausgezeichnet bewährt. In Schachteln zu **25** und **50 Pfg.**

Jedes **Lampert's Pflaster** muß mit der bekannten **grünen** Gebrauchsanweisung und obigem Fabrikstempel ver-
sehen sein und wird vor Nachahmungen hiermit gewarnt.

Nur allein zu beziehen durch die Apotheken in Wilsdruff, Tharandt, Nossen und Siebenlehn.

Neu angekommen:

Reinleinen blaugestreift $\frac{5}{4}$ Blousenzug,

Meter 60 = Elle 35 Pf.

Reinleinen blaugestreift $\frac{6}{4}$ Blousenzug,

Meter 70 = Elle 40 Pf.

$\frac{8}{4}$ breite weiße Hausmacherlein-
wand (reinleinen),

Meter 95 = Elle 55 Pf.

$\frac{6}{4}$ breite waschechte Cattune,
gediegenste Waare und collosale Muster-Auswahl,

Meter 34 = Elle 19 Pf.

$\frac{5}{4}$ breite Blandrucks,

bestes Fabrikat und schöne Muster,
Meter 44 = Elle 25 Pf.

$\frac{6}{4}$ große Jaconet-Kopfstücher,

Stück 50 Pf.

$\frac{6}{4}$ große Cattun-Kopfstücher,

Stück 35 Pf.

Gran-weiße Küchenhandtücher,

$\frac{1}{2}$ Duzend für 1 Mt. 50 Pf.

Robert Bernhardt,

Dresden,

Freiberger Platz 22—23.

Auction.

Sonnabend, den 27. Juli dss. Js.,

von Vormittags 10 Uhr an,

sollen gerichtsamtlicher Anordnung zufolge im **Ebart'schen Gute**
zu **Kleinschönberg** 1 Kuh, 1 Kalbe, 1 Ziege, 1 Paar Schweine,
3 verschiedene Wirthschaftswagen, eine Partie Stroh, 1 Pferdege-
schirr und viele andere Gegenstände ortsgerechtlich versteigert werden.
Kleinschönberg, am 4. Juli 1878.

Die Ortsgerichte das.

Fertige Arbeitshosen, Westen,

Hemden, Blousen und Schürzen, empfehl't in größter Auswahl
Freibergerstraße.

Moritz Wehner.

Rechnungs- & Wechseltformulare

hält vorräthig

H. A. Berger's Buchdruckerei.

1 starker Läufer (unter zweien die Wahl)

steht zu verkaufen

Nr. 19 in Blankenstein.

Arbeiter

zum Grundgraben werden gesucht. Zu melden beim Ziegelmeister in
Wätzel's Ziegelei in Wilsdruff.

Ein Mädchen, welches gesonnen ist, das Schneidern
zu erlernen, kann unentgeltlich Unterkommen
finden. Wo, ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Von einer Lehrersfamilie in Meissen wird ein Dienst-
mädchen aus Wilsdruff oder Umgegend gesucht.
Das Nähere zu erfahren bei Frau Lehrer **Schwertner.**

Gesuch. Ein talentvolles Mädchen wird in einen Gast-
hof als **stubenmädchen** gesucht durch die
Expedition dieses Blattes.

Ein Logis mit Werkställe

ist zu vermieten und sofort zu beziehen in No. 102 am Markt in
Wilsdruff.

Eine Oberstube

mit Zubehör, sowie 2 Stuben mit Zubehör in meinem Hinterhaus
stehen zu vermieten und zu beziehen. **Carl Müller**, am Markt.

Eine Oberstube

mit Zubehör steht zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen beim
Wilsdruff. Tischler **Geigler.**

Vortheilhafter Haus-Kauf.

Wegen Abwesenheit des Besitzers soll das Haus No. 42 in Oberreinsberg, mit großem Obst- und Gemüsegarten, sehr starkem, gutem Quellwasser, nächsten Sonntag aus freier Hand verkauft und kann sofort bezogen werden. Anzahlung nach Ueberkunft.
Der Besitzer Eduard Wätzig.

Auction.

Morgen Sonnabend, als den 6. d. M.,

Nachmittags 6 Uhr,

soll das dem verstorbenen Wirthschaftsbesitzer Karl Schmidgen zugehörige Korn und Alee, hinter der Schießmaner gelegen, auf dem Halme bei sofortiger baarer Zahlung öffentlich versteigert werden. Sammelplatz am Schießhause.
Die Vertreter der Erben.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgefuche vermittelt
Wilsdruff. Th. Ritthausen.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst.
D. O.

Gummi-Unterlagen

kauft man billig in allen Größen im Schnittgeschäft von
August Wehner,
194 Dresdnerstraße 194.

Bengalische Flammen

in Patronen empfiehlt Bruno Gerlach.

Heidekorn, Stoppelrüben-Saat

empfehlen Bruno Gerlach.

Wohnungsveränderung.

Daß ich von jetzt an im Hause des Herrn Böttcherstr. Oskar Plattner, Dresdner Straße Nr. 69, wohne, zeige ich dem geehrten Publikum ergebenst an.
Wilsdruff. Otto Peschel, Buchbinder.

Fertige Arbeitshosen, Westen

und Saquets empfiehlt billigt Carl Müller,
Tuchhändler.

Beste und billigste Einkaufsquelle!

Decimalwaagen, 4 Centn., geacht, 15 Mt. 50 Pf.
Decimalviehwaagen, je nach Stärke, äußerst billig.
Tafelwaagen, 5 Kilo, geacht, m. dopp. Trägbalken, 19 Mt.
Stroh- & Heuwaagen, geachtete Waagebalken.
Messing-Gewichts-Chatullen, 7er, 3 Mt.
Geachtete eiserne Gewichte, spottbillig.
Geachtete Hohl- u. Längenmaasse.

Von 250 Gramm aufwärts wird jedes alte Gewichtstück umgeacht
Raupen-, Rosen- & Buxbaumscheeren etc.
empfehlen

Wilsdruff. Aug. Schmidt.

Arbeitshosen und Westen

empfehlen billigt Eduard Wehner, Meißner Str.

J. T. Seifert,

Telegraphenbau-Anstalt Freiberg.

Blitzableiterspitzen, platina und vergoldete, massiv von Kupfer, Porzellan-Isolirringe, Kupferseil etc. etc. Prüfung von Blitzableitern mittelst galvanischer Electricität. Alle in der Leitung sich vorfindende Fehler werden gründlich beseitigt und sicher schützend hergestellt. Neue Anlagen werden unter Garantie vollständiger Sicherheit ausgeführt. Haustelegraphen, Sicherheits-Apparate gegen Einbruch etc.

Militärverein.

Morgen Sonnabend den 6. Juli Versammlung. Aufnahme und Besprechung betreffs der Fahnenweihe in Meissen.
Der Vorstand.

Dienstag, den 9. Juli, Abends 7 Uhr Generalversammlung der Mitglieder des Lesevereins zu Wilsdruff im Gasthose zum weißen Adler.

Bericht über Vereinsangelegenheiten und Versteigerung eines Jahrganges gehaltener Journale.
Adv. Ernst Sommer.

Sonntag den 7. Juli

Kirschfest im Gasthof zu Weistropp.

Um zahlreichen Besuch bittet

E. G. Schramm.

Redaction, Druck und Verlag von P. H. Berger in Wilsdruff.

Das diesjährige

Ephoralfest der Diocese Meissen

soll dem Beschluß der letzten Diocesanversammlung gemäß
nächsten Sonntag, den 7. Juli, Nachmittag
in Wendischbora

abgehalten werden.

Die Predigt hat Herr P. Dr. Ackermann zu St. Afra, die Berichte die Herren P. Dr. Schmidt in Heynitz und P. Helm in Deutschenbora übernommen.

Beginn des Gottesdienstes 1/2 3 Uhr. — Alle Freunde des Reiches Gottes sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Im Namen des Festausschusses
Sup. Dr. Kunze.

Gustav-Adolph-Stiftung.

Am 3. Trinitätssonntage, den 7. Juli d. J., gedenkt der Tharandt-Kesselsdorfer Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung sein Jahresfest zu Grumbach zu feiern. Im Festgottesdienste, Nachmittags 2 Uhr, wird Herr Diaconus Seidel aus Köhschenbroda die Predigt halten, und Herr Pastor Römisch aus Döhlen den Bericht erstatten. Nachmittags 4 Uhr findet die Besprechung statt.

Alle Freunde des Gustav-Adolph-Werkes sind herzlich zur Theilnahme eingeladen.

Dank.

Da ich mit Gottes Hilfe meiner vollen Wiedergenesung in den nächsten Tagen entgegenstehe, so fühle ich mich gedungen, hierdurch für die vielen Beweise der Theilnahme und Aufopferung, die mir während meiner Krankheit von so vielen Seiten und hauptsächlich von den Mitgliedern der freiwill. Feuerwehr zu Theil geworden, Allen meinen herzlichsten Dank dafür auszusprechen, mit dem Wunsche: möge Gott Jedem vor ähnlichen Schicksalsschlägen behüten.

Theodor Geissler, Schlosser.

Gleichzeitig mache ich meinen geehrten Kunden, Freunden und Gönnern bekannt, daß ich von jetzt an mein Geschäft selbst wieder beaufsichtige und in den nächsten Tagen wieder selbst arbeiten kann, und empfehle mich in allen Bau-, Geländer- u. Blecharbeiten, Blitzableiter mit neuen Isolatorspitzen oder Platinanadel, sowie im Repariren, Streichen und auf Leitungsfähigkeit zu probirende alte Leitungen. Kelle und billige Bedienung versichert
D. O.

Sonntag, den 7. Juli d. J.,

feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr das Fest ihrer

Steigerhaus-Weihe.

Wir erlauben uns, hierzu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum auf nachstehendes Programm aufmerksam zu machen und laden zu der Nachmittags stattfindenden Begrüßung, Uebung und Concert ergebenst ein.

Programm.

Früh 5 Uhr: Reveille.

Von Vormittags 10—1 Uhr Mittags: Empfang der geladenen freiwill. Feuerwehren am Gasthof zum goldn. Löwen.

Punkt 3 Uhr Nachmittags: Auszug mit Festjungfrauen nach der Schießwiese.

Von 4 Uhr Nachmittags an: Begrüßung, Uebung und Concert.

8 Uhr: Rückkehr des Festzuges nach der Stadt.

Entree für Concert auf der Schießwiese à Person 25 Pf.
Wilsdruff, 1. Juli 1878.

Das Commando der freiw. Feuerwehr.

Schützenhaus.

Sonntag, den 7. Juli, von Nachmittags 6 Uhr an

TANZMUSIK,

wozu freundlichst einladet

H. Germann.

Sonntag den 7. Juli

Schweinsprämienkegelschießen

mit Tanzmusik im Gasthaus zu Klipphausen,

wobei ich mit neuacknem Kuchen bestens aufwarten werde.
Dazu ladet ergebenst ein
H. Schöne.

Gasthof zu Grumbach.

Sonntag den 7. Juli

TANZMUSIK,

wozu freundlichst einladet

Otto Weißbach.

Sonntag den 7. Juli

Schweinsprämienkegelschießen im Gasthose zu Oberwartha,

wozu hierdurch freundlichst einladet

H. Reuschner.

Rathskeller.

Wieder empfang ich eine frische Sendung ff. Löwenbräu und ächtes Berliner Weißbier.
A. Thomas.

Restauration zur guten Quelle.

Heute Freitag Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

Woldemar Hamann.

Heute Freitag Schlachtfest, 8 Uhr Wellfleisch, Fleisch und Wurst à Pfd. 55 Pf. Auch wird ein starkes Kalb mit verpfundet.
Moritz Patzig.

(Sollte eine Widrigkeit)

Beilage

zu No 53 des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Freitag den 5. Juli 1878.

Bericht über die Sitzung des Vorstandes des Wilsdruffer Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung am 1. Juli 1878.

Nachdem der unterzeichnete Vorsitzende die Sitzung mit Gebet eröffnet hatte, war zunächst die Frage zu erledigen: welcher Gemeinde man das erste Drittel der diesjährigen Sammlungen zu Zwecken des Gustav-Adolph-Vereins, über welches statutengemäß jeder Zweigverein selbst zu verfügen hat, zusprechen wolle. Es waren nicht weniger als 17 Bittgesuche hilfsbedürftiger Gemeinden eingegangen; wenn aber allein an einen Zweigverein so viele Gemeinden sich wenden, so ist dies nur ein neuer Beweis dafür: wie groß noch immer die Noth vieler Diasporagemeinden ist und welch weites Feld für die christliche brüderliche Liebe auch hier auf kirchlichem Gebiete sich uns noch immer aufthut.

Man kam nun, nachdem die einzelnen Bittgesuche durchgegangen worden waren, zu dem Beschlusse, das erste Drittel nach Abzug von 30 Mark für die evangelische Schule zu Eger abermals der Gemeinde Reichenberg in Böhmen, die seit einer Reihe von Jahren stets vom hiesigen Zweigverein bedacht worden ist, zuzuwenden, und ging dabei von dem Grundsätze aus: so lange wie möglich ein und dieselbe Gemeinde zu unterstützen, damit dieselbe endlich auf eignen Füßen stehen könne.

Auch das zweite Drittel der Sammlung, welches wie das dritte zwar an den Dresdner Hauptverein abzuliefern ist, über dessen Verwendung aber der Zweigverein seine Wünsche kund zu geben hat, wurde zur Abgabe an Reichenberg empfohlen.

In Bezug auf das Jahresfest des hiesigen Zweigvereins wurde beschlossen, daß dasselbe am 22. September, den 14. p. Trin., in Sora stattfinden solle und zwar hat Herr Pastor emer. Lic. Dr. Claus, früher Pastor zu Neustadt-Dresden, jetzt wohnhaft zu Köhlschönbroda, die Güte gehabt, die Predigt zu übernehmen. Der Gottesdienst findet Nachmittags 2 Uhr statt, den Jahresbericht giebt Herr Pastor Winter aus Köhrsdorf, die am Feste zu sammelnde Collecte wurde der Gemeinde Steier in Oesterreich an der Ems zugespochen.

Zu der Hauptversammlung des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung, welche dieses Jahr am 13. und 14. August in Seyda abgehalten werden wird, wurden als Deputirte des hiesigen Zweigvereins Herr Pastor Winter aus Köhrsdorf und Herr Bürgermeister Ficker aus Wilsdruff gewählt, beide Herren nahmen die Wahl an.

Hierauf kamen einige Zuschriften des Centralvorstandes zu Leipzig, sowie des Vorstandes des Dresdner Hauptvereins, Geschäftliches betreffend, zur Kenntniß und es wurde eine Anzahl Flugblätter des Gustav-Adolph-Vereins, sowie Berichte über die vorjährige Hauptversammlung des Dresdner Hauptvereins vertheilt (deren sind noch einige auf hiesigem Pfarramte zu haben).

Möge Gott auch ferner seinen Segen geben zu dem Werke des Gustav-Adolph-Vereins und Herzen und Hände öffnen, auf daß ein Jeder seine Gabe gerne darbringe, um das schöne Ziel des Vereins fördern zu helfen: den evangelischen Brüdern in der Fremde immer mehr die Freude und den Segen der reinen Predigt des Evangelii zu verschaffen.

Wilsdruff, am 3. Juli 1878. Dr. phil. A. Wahl, P., Vors.

5. Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Meißen, am 29. Juni 1878.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende dem Collegium mit, daß er bei Gelegenheit des silbernen Hochzeits-Jubiläum's Ihrer Majestäten des Königs und der Königin Allerhöchstdieselben Namens des Bezirks in Gemeinschaft mit dem Rittergutsbes. Dehmichen-Choren beglückwünscht habe und beauftragt sei, den Dank Ihrer Königl. Majestäten dem Bezirke hierfür auszusprechen.

Hierauf gelangt, zur Tagesordnung übergegangen, zu Nr. 1 derselben die Frage über die Qualität des nach dem Voigt'schen Bauplätze in Domselwitz führenden Weges zur Berathung und es beschließt der Bezirksausschuß, daß dieser Weg in Erwägung, daß er als Dorfweg besteht, auch im Flurbuche als Communicationsweg bezeichnet und steuerfrei ausgemessen ist, als öffentlicher zu betrachten sei. (Ref.: Gutsbes. Klopfer.)

Zu Nr. 2 der Tagesordnung, die Einziehung des durch Tronitzer und Kimitzer Flur nach Kleinkagen führenden Fußweges betr., befindet das Collegium, nachdem es auf Grund anderweit angestellter Erörterungen zu der Ansicht gelangt ist, daß der fragliche Weg kein öffentlicher sei, daß der in voriger Sitzung gefaßte ablehnende Beschluß wieder aufzuheben und dem Antrage auf Einziehung dieses Weges nunmehr zu entsprechen ist. Dadurch erledigt sich der von der Gemeinde Tronitz gegen den ersten Beschluß erhobene Eventual-Recurs. (Ref.: Bez.-Ass. Dr. v. Mayer.)

Zu Nr. 3 der Tagesordnung, die Mitwirkung der Frauenvereine bei Pflege und Beaufsichtigung der Ziehfinder betr.

In Anbetracht, daß im hiesigen Bezirke Frauen-Vereine nicht bestehen, die Errichtung solcher auch nicht in naher Aussicht steht, spricht sich der Bezirksausschuß dafür aus, daß mit dem hiesigen Zweig-Albertsvereine in Vernehmen zu treten und derselbe zunächst um Mittheilung eines Verzeichnisses seiner im hiesigen Bezirke wohnhaften Mitglieder zu ersuchen sei. (Ref.: Amtshauptmann.)

Zu Nr. 4 der Tagesordnung wird dem Gutsbesitzer Schneider in Hirschfeld zu der von ihm beabsichtigten Schlachthauserrichtung unter der Voraussetzung Genehmigung erteilt, daß den bezirksärztlichen Bedingungen allenthalben genau nachgegangen werde. (Ref.: Bürgermstr. Bchiedrich.)

Zu Nr. 5 der Tagesordnung befindet der Ausschuß, daß das Gesuch der Gemeinde Obereula um Uebertragung eines Theiles der ihr durch den Transport der Bezirksstraßenwalze verursachten Kosten

aus Bezirksmitteln dem Bezirkstage befürwortend vorzulegen sei. (Ref.: Amtshauptmann.)

Zu Nr. 6 der Tagesordnung bestätigt das Collegium den von der Gemeinde Laupschen über die Aufbringung der Gemeindeanlagen gefaßten Beschluß. (Ref.: Amtshauptmann.)

Zu Nr. 8, 9, 10, 12, 13, 14 und 15 der Tagesordnung, Gesuche um Concession zum Kleinhandel mit Spiritus bez. Branntwein und anderen Spirituosen betr., so beschließt man, den Gesuchen des Krämers Höncke in Niederstaucha und der Rittergutspächter Gießmann in Niederjahna und Barth in Oberau resp. mit Modifikationen stattzugeben, weiter die dem Kaufmann Mehner in Tölln erteilte Concession zum Spirituskleinhandel auf den Kleinhandel mit Spirituosen ohne Ausnahme auszudehnen, die Gesuche Naumann's in Tronitz und Bäuchler's in Neukardja aber wegen mangelnden Bedürfnisses abzulehnen und den Consumverein in Deutschenbora zu bescheiden, daß es für ihn einer Genehmigung zum Kleinhandel mit Branntwein u., insoweit es sich um Vereinsmitglieder handelt, nicht bedürfe, das darüber etwa hinausgehende Gesuch aber beim Mangel jeden Bedürfnisses zurückzuweisen sei. (Ref.: Dehmichen-Choren, Bürgermstr. Bchiedrich, Gutsbes. Klopfer, Gem.-Vorst. Bchiedrich.)

Zu Nr. 16 der Tagesordnung, das Einwohner- und Fremden-Meldewesen betr. Der Bezirksausschuß hält eine diesfällige Regulirung für den ganzen Bezirk zwar wünschenswerth, ist jedoch der Ansicht, daß das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit bis nach Schluß des nächsten Reichstages auszufragen sei. (Ref.: Amtshauptmann.)

Zu Nr. 18 der Tagesordnung wird von dem Collegium einstimmig anerkannt, daß die Herstellung eines öffentlichen Weges nach dem neuen Begräbnisplaz der hiesigen Nicolai-Gottesacker-Gemeinde (städtischen Antheils) nothwendig und hierzu die hiesige Stadtgemeinde als Flurgemeinde verpflichtet sei. (Ref.: Amtshauptmann.)

Zu Nr. 21-24 der Tagesordnung. Die von der Gemeinde Trogen, Fichtner und Gen. in Graupzig, Hofmann in Oberstößwitz, Beger in Neuhirschstein und Hammermüller in Dittmannsdorf nachgesuchte Dispensation zur Grundstücksdismembration wird bez. unter Bedingung der Consolidation rücksichtlich der im betreffenden Orte mit Grundstücken angelegenen Trennstückskäufer erteilt. (Ref.: Gutsbes. Klopfer, Dehmichen-Choren.)

Zu Nr. 25, 26, 27, 29, und 30 der Tagesordnung. Den Gesuchen des Ziegelmstr. Richter in Graupzig und Kalkwerksbesitzer Welter in Weinböbla um Concession zum Bier- und Branntweinschant wird entsprochen. Weiter soll dem Kellner Fischer aus Bauzen zu Ausübung des Bier- und Weinschantes in dem Feyer'schen Hause in Tölln an der Elbe unter der Bedingung Concession erteilt werden, daß die vor den beiden zusammengebauten Feyer'schen Häusern befindlichen Gärten zu Herstellung eines Weiche- und Halteplazes für Fuhrwerk verwendet werden. Die Gesuche Schilde's in Hohentanne und Henker's in Vieberstein um Concession zum Bier- und Branntweinschant bez. um Ausdehnung der Schankconcession auf den Branntweinschant finden abfällige Bescheidung, und zwar was p. Schilde betrifft wegen ungenügender Localität, bezüglich Henker's aber, weil von dem Gemeinderathe die Bedürfnisfrage nicht bejaht und von der Gutsherrschaft ausdrücklich verneint worden ist. (Ref.: Gutsbes. Klopfer, Dehmichen-Choren, Bürgermeister Bchiedrich, Gem.-Vorst. Bchiedrich.)

Bezüglich des heute wieder mit zum Vortrag gelangten Schankconcessiongesuches der Laura Wackwitz in Fiegenheim befindet der Bezirksausschuß, daß diesem Gesuche rücksichtlich der Localität und der Person der Gesuchstellerin Bedenken nach § 33, 2 der Gewerbeordnung nicht entgegenstehen, daß jedoch wegen der Qualifikation des von der Wackwitz benannten Stellvertreters noch Erörterungen anzustellen seien. (Ref.: Bez.-Ass. Dr. v. Mayer.)

Zu Nr. 31 der Tagesordnung. Die von dem Wirthschaftsbesitzer Döring und Gen. in Rhäsa wegen Verlegung des Gemeinderöhrwassertrages erhobene Beschwerde anlangend, so erkennt das Collegium auf Grund der vom Vorsitzenden gegebenen Erläuterungen diese Angelegenheit als Gemeindefache an und erklärt sich mit dem von der Amtshauptmannschaft beabsichtigten Vorgehen einverstanden. (Ref. Amtshauptmann.)

Zu Nr. 33 der Tagesordnung. Die aus Anlaß der Grundstückenzusammenlegung in Mettelwitz beantragte Verlegung des von dort nach Sornitz führenden Fußweges, gegen welche ein Widerspruch auf erlassene bezügliche Bekanntmachung nicht erhoben worden ist, wird genehmigt. (Ref.: Gutsbes. Klopfer.)

Mehrere Gegenstände der Tagesordnung mußten, da das mit ihrer Vortragung beauftragte Bezirksausschußmitglied an der Theilnahme an heutiger Sitzung behindert war, zurückgelegt werden.

Im Laufe der Sitzung wurde dem Collegium von einem seiner Mitglieder mitgetheilt, daß eine von lezterem hierbei namhaft gemachte Person aus hiesigem Bezirke sich unlängst dahin ausgesprochen habe, daß der Bezirksausschuß bei Concessionsertheilungen zum Branntweinkleinhandel die „Großen“ bevorzuge. Das Collegium hält es zwar mit Rücksicht auf die Deffentlichkeit seiner Entschlüsse unter seiner Würde, gegen die betreffende Person wegen des in der gedachten Aeußerung liegenden Vorwurfs der Partheilichkeit Strafantrag zu stellen, bezeichnet es aber als wünschenswerth, daß derartige Aeußerungen von den einzelnen Mitgliedern zur Kenntniß des Collegiums gebracht werden.

Bettler und Millionär.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Wittve zitterte vor Schrecken, sie richtete dem eintretenden Paul den Brief und bat um seinen Rath.
„Lebt denn der Alte noch?“ fragte sie ängstlich. „Ich komme mir bald selber wie ein Räthsel vor.“

Paul lächelte.

„Es wird sich Alles lösen,“ jagte er fast feierlich, „nur Geduld. Einstweilen müssen wir dem Gebote des Alten gehorchen, und da heißt es vorerst: Ist die Hauptbedingung erfüllt? — Hat Antonie ihr Herz bereits verschenkt?“

Fragen Sie sie selber,“ lächelte die Wittve, „da kommt sie.“

Antonie trat in die Stube, sie erröthete vor Freuden, als sie den jungen Mann erblickte, und streckte ihm lächelnd die Hand entgegen. Frau Reichenau verließ die Stube.

Paul hielt ihre Hand fest in der seinen und blickte ihr mit zärtlich-innigem Ausdruck in die leuchtenden Augen.

„Vater Mathäus hat Ihrer gedacht, liebe Antonie!“ sprach er sanft, „er hat einen Brief geschickt, worin er Ihnen auf heute, wo sich ihr Schicksal entschieden, die Erlaubniß zur Lektüre jener Familienpapiere giebt. Ist denn die Hauptbedingung erfüllt, Antonie? Haben Sie ihr Herz verschenkt?“

Das junge Mädchen blickte ihn erschreckt und bestürzt an, tiefe Gluth überzog ihr feines Antlitz, und fast vorwurfsvoll sah sie den Mann an, der sie so grausam fragen konnte.

Paul zog sie näher zu sich heran, sie widerstrebte nicht. Er legte ihr Köpfchen an seine starke Brust, drückte einen Kuß auf die unentweichte Stirn und fragte mit dem Tone innigster Liebe: Wie heißt der Mann, dem Du Dein Herz geschenkt, Antonie?“

„O, wer mag so grausam sein?“ flüsterte sie, ihr Gesicht an seiner Brust verbergend.

„Süße Geliebte, nenne mir den Mann“, bat er schmeichelnd.

„O, Paul!“

Er wollte nicht mehr hören, sondern bedeckte ihr Antlitz mit glühenden Küßen. Und so standen sie noch Arm in Arm, als Frau Reichenau leise die Thür öffnete und lächelnd eintrat. Ihr Herzenswunsch war ja in Erfüllung gegangen.

„Nun, Mama!“ rief Paul, „die Sache ist in Ordnung, Vater Mathäus ist ein Prophet, — ich habe das Geschenk von Antonie erhalten, ihr Herz gehört mir — als Gegengeschenk,“ setzte er lächelnd hinzu.

„Dazu gebe ich meinen besten Segen,“ sprach die Wittve gerührt. „Es war ja sicherlich so unseres Wohltäters Wunsch.“

„Nun aber wollen wir vereint die Blätter durchlesen, welche mir das Räthsel meiner Herkunft lösen sollen,“ rief Antonie lebhaft.

„Kleine Neugier,“ lachte Paul, „ich dachte, wir ließen das Alles unberührt, Du bist mir so fast lieber noch, als nach Gott weiß welchen Enthüllungen. Da Vater Mathäus es freilich gebietet, müssen wir schon gehorchen.“

Frau Reichenau holte das kleine Packet und Antonie öffnete es mit zitternden Händen. Es enthielt einige beschriebene Blätter und zwei Portraits, ein männliches und weibliches; mit einem Zettel daran, worauf die Worte standen: „Antonies Eltern!“

Paul blickte überrascht auf das Portrait des Mannes, welches ihn so düster und doch so bekannt anblickte. Es war ein schöner Mann, nicht mehr in der ersten Jugend, man sah es ihm an, daß er furchtbar mit dem Ernst des Lebens gerungen hat.

Antonie betrachtete mit feuchten Augen das Bild der jugendlich schönen Mutter, welches ihre eigenen Züge so unverkennbar trug. Sie sah so heiter und glücklich aus, als hätte kein Hauch des Unglücks jemals sie berührt.

Plötzlich zuckte Paul zusammen, er hatte das Bild des Mannes erkannt. Es war Malthus Wallburg. Hastig griff er jetzt nach den Blättern und las Folgendes:

„Wenn Du diese Blätter liest, mein Kind, dann ist Dein Vater, der dieses hier niederschreibt, nicht mehr unter den Lebenden. Ich, der unter dem Namen Vater Mathäus das Loos eines Bettlers theilte, bin einem reichen Hause entsprossen und durch hinterlistige Feinde um die Liebe meines Vaters, um mein Erbe gebracht, ja, man betrog mich sogar um die Geliebte. Ich wanderte in die Fremde und lernte nach Jahren auf's Neue die Liebe, das Glück kennen. Leider war meine Liebe wieder auf ein verzogenes Kind des Reichthums gefallen. Die Eltern jagten mich mit meiner Werbung wie ein räudiges Thier fort; das entflammete unsere Liebe, unsern Widerstand nur desto mehr. Antonie entfloß mit mir und wurde durch Priesterhand mein Weib. — Da begann mein Unglück, sie war gut, liebte mich aufrichtig, hatte es aber nicht gelernt, Entbehrungen zu ertragen. — Noth und Elend zogen ein, Krankheiten folgten als treue Begleiter nach. Das war eine böse, böse Zeit. Dann wurdest Du uns geboren, mein Kind! und erhelltest auf Augenblicke die Armuth mit dem Sonnenglanz der reinsten Freude, des Mutterglücks. Das wahrte nicht lange, sieh, ich kann Deiner armen Mutter nicht zürnen, sie war unglücklicher als ich, da sie es niemals gelernt, mit der Noth des Lebens zu ringen. Eines Tages, ich war meinen Geschäften nachgegangen, fand ich sie bei meiner Rückkunft nicht dahim, sie war fort mit dem Kinde. Ich forschte, fragte und erhielt die Nachricht, daß eine vornehme Equipage vor unserm Hause gesehen worden, in welcher meine Frau mit dem Kinde fortgefahren sei. Mein Schicksal war damit entschieden; wieder war ich heimatlos, verlassen, in meinem Theuersten beraubt und betrogen. Ich verließ den kleinen Ort, wo wir gewohnt, zog ein Bettlergewand über und pilgerte heimwärts. Wer sollte dort den Unglücklichen noch kennen? — Ja, ich hatte den Reichthum, als die eigentliche Quelle alles Uebels, die Paria's der Erden sollten fortan meine Brüder sein, und ich habe meinen Schwur treu gehalten. Laß mich es Dir verschweigen, meine Tochter, was ich Alles für Mittel anwandte, um Deinen Aufenthaltsort zu entdecken. Deine Mutter war von ihren Eltern endlich ausgekundschaftet und abgeholt worden. Du befindest Dich jedoch nicht bei der Mutter. Ich entdeckte Dich bei einer Bürgerfamilie und stahl mein eigen Kind aus der Wiege mit Gefahr des Lebens. Bei dem guten Anselm Meier und seiner Mutter, denen ich früher einiges Gute erwiesen, fand ich mit Dir ein heimliches Unterkommen, bis das Schicksal mir die Wittve Reichenau zuführte und ich es als einen Wink des Himmels ansah, Dich ihrer Pflege zu übergeben. Sie war Dir stets eine treue Mutter, mag sie Dir jene Begebenheit selber erzählen. — Jetzt nur noch von Deiner Mutter. Die Welt sollte ihr Bündniß mit mir niemals erfahren, man verheiratete sie ein Jahr später mit einem verschuldeten Adeligen in Mecklenburg, einem Herrn von Rosen, dort lebt Deine Mutter noch, elend und namenlos unglücklich. Ich habe ihr Alles verziehen und, mein Kind, sie hat so gebüßt für den Verrath, daß sie Deiner kindlichen Liebe immer noch würdig ist. Ich habe ihren Frieden durch meine geseßlichen Ansprüche niemals gestört und was ich Dir als Erbe hinterlasse, ist das mühsam Errungene eines kargen Daseins; möge es Dir Segen bringen. Dies ist der letzte Wunsch Deines Vaters.“

Hier endeten die Aufzeichnungen, und tiefes Schweigen herrschte, als Paul sie still auf den Tisch legte.

„Armer Malthus!“ murmelte er.

„Bin ich Dir jetzt noch so lieb, als vorher?“ fragte Antonie bleich und aufgeregelt.

„Ja, mein armes Kind!“ versetzte der junge Mann, sie bewegt an seine Brust ziehend. „Du bist mir, wäre es überhaupt möglich, noch theurer dadurch geworden, denn wisse, noch ein näheres Band umschlingt uns, Dein unglücklicher Vater ist mein Onkel — und — und — mein Gott! — wie heißt der Gatte Deiner Mutter? Herr von Rosen in Mecklenburg, — sonderbares Verhängniß. Frage mich jetzt nicht, süßes Kind — ich muß Dich wieder verlassen, bis morgen; ach, es droht heute noch so viel auf meinem Wege. Morgen sollst Du auch mein Leben näher kennen lernen.“

Er drückte einen Kuß auf ihre Lippen, reichte der Wittve die Hand und entfernte sich in sichtlich Hast und Unruhe. Auf der Straße begegnete ihm Felix Reichenau.

„Du kannst mich begleiten, lieber Freund! Wir müssen Vater Mathäus aufsuchen.“

„Er wird draußen beim alten Reimer sein,“ meinte Felix.

„Dann gehen wir dort hinaus.“

Die beiden jungen Männer schritten schweigend aus der Stadt. Es dunkelte bereits, doch war das Thor noch geöffnet, und so hatten sie bald das Freie erreicht und durchschrittigen eiligen Fußes das Heiliggeistfeld.

Einjam und dunkel lag die Hütte des blinden Bettlers vor ihnen. Es schien, als sei keine lebende Seele drinnen.

Paul saßte an die Thür, sie war offen, er öffnete sie und fuhr erschreckt zurück, als ihm dumpfe, unnatürliche Töne entgegenschallten.

„Vater Reimer, seid ihr daheim?“ fragte er rasch.

Ein kurzes, unheimliches Lachen erklang, dann war Alles wieder still.

„Ich will wissen, was dort vorgeht,“ wandte er sich entschlossen zu Felix, indem er Feuerzeug hervorzog, das damals von anderer Construction, als unsere heutige leichte, aber auch gefährliche Zündart war, und in zwei Minuten ein Wachslicht, welches er stets bei sich trug, entzündet hatte.

Furchtlos betreten die beiden Männer das Innere der Hütte, doch bedurfte Paul seiner ganzen Manneskraft, um vor dem Schreckensbilde, welches sich ihm darbot, nicht entsetzt zurückzuweichen. Was war es denn nur, das dort auf dem elenden Strohlager wie ein Raubthier sich geberdete? Paul leuchtete aufmerksam hin und das Blut erstarrte ihm zu Eis. Das war ein Weib, eine entseßliche Gestalt, welche auf dem Strohlager eniete und wie eine Hyäne einen andern Gegenstand, einen Menschen, gepackt hielt.

Das Weib starrte ihn an, zähnefleischend, und mit weit aufgerissenen Augen.

„Mein Gott!“ rief Felix, „wenn sie den Blinden dort hätte? Aber wer ist es nur? Bin ich denn wahnsinnig geworden, oder ist das Tante Angelika aus Wallburg's Hause?“

„Tante Angelika!“ schrie das Weib mit dem kurzen, unheimlichen Lachen des Wahnsinns und sprang plötzlich wie ein Raubthier empor.

Die beiden Freunde wichen zurück und wie ein Pfeil flog die Gestalt an ihnen vorbei in's Freie.

Paul stürzte mit dem Lichte auf das Strohlager zu und taumelte mit einem Schrei zurück. Der starke Mann war von dem Anblick vernichtet, er sank auf die Knie und weinte laut.

Erschreckt nahm ihm Felix das Licht aus der Hand und beugte sich nieder zu dem Strohlager.

„Großer Gott, Vater Mathäus!“ rief er und seine Knie zitterten.

Ja, es war Vater Mathäus oder Malthus Wallburg, welcher hier auf dem elenden Strohlager des blinden Bettlers mit verzerrtem Angesicht entseelt lag, von der Hand der eignen Schwester erdroffelt. Entseßliches Verhängniß!

Und wie war dies Alles nur gekommen?

Paul und Felix mochten sich wohl vergebens den Kopf darüber zerbrechen, ihnen mußte das geheimnißvolle Drama, welches in Neumühlen begonnen und hier in dieser armseligen Hütte seinen furchtbaren Abschluß gefunden, ewig ein Räthsel bleiben.

Wir wollen es in kurzen Worten aufklären. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

In München hat ein 18jähriger Schriftsetzer seinem Vater, einem Bierwirth, beide Häuser in Brand gesteckt; das Feuer wurde bald entdeckt und gelöscht und der Brandstifter verhaftet. Dieser hatte sich an seinem Vater rächen wollen, weil er ihm die Erlaubniß zum Reisen (Stromern) verweigert hatte. Der junge Mensch war nämlich wegen Viederlichkeit aus der Arbeit entlassen worden.

Der Unterschied zwischen dem Aufstehen um 6 und um 8 Uhr beträgt in vierzig Jahren 29,200 Stunden oder drei Jahre einhundertneunundzwanzig Tage und sechsundsechszehn Stunden; oder acht Stunden des Tages zehn Jahre lang, so daß das Aufstehen um 6 Uhr in Hinsicht auf die Geschäfte eben so gut ist, als lebte man zehn Jahre länger.

Die „Würzb. Pr.“ erzählt: Dieser Tage wurde durch die Gnade des Königs Ludwig von Bayern ein Zucht-aussträfling aus Halsheim entlassen, welcher neununddreißig volle Jahre wegen Mordes seiner Ehefrau ununterbrochen in dem Straforte zugebracht hatte. Er war der Letzte, welcher in Arnstein am Pranger ausgestellt wurde. Ungestimmt trat der Wunsch in ihm auf: wenn er nur noch ein einziges Mal auf eine Stunde die Freiheit genießen dürfte! Er wandte sich mehrmals in rührender Weise an die Gemeinde, sie sollte doch etwas für ihn thun, er würde ihr gewiß nicht zur Last fallen — aber erfolglos. In seiner verzweifelten Lage bat er den Holzlieferanten von Wolfrathshausen im Zuchthaus, doch Schritte für ihn zu thun, seine reichen Verwandten in Amerika würden Alles bezahlen. Dieser hatte ein menschlich Fühlen und reichte durch einen Rechtsanwalt ein Gnadengesuch ein. Wie staunte er beim Anblick der gegenwärtigen Zeitverhältnisse! Eisenbahnen, Telegraphen etc. hatte er noch nie gesehen, nicht geahnt. Im Zuchthaus hatte er sich 112 W. eripart, — zur besonderen Freude fuhr er II. Klasse und bereitet gegenwärtig seine Reise nach Amerika im Alter von 69 Jahren vor.

Elberfeld, 29. Juni. Ueber den gestern Abend erfolgten Einsturz des Eisenbahntunnels in Schwelm erfährt die „Elberfelder Ztg.“ aus authentischer Quelle, daß der Tunnel auf ca. 30 Meter bei der Verzweigung eingestürzt ist. Durch plötzliches Verschieben des Gebirges ist die Zimmerung zusammengebrochen, wobei 7 Maurer und 1 Bergmann verschüttet wurden. Man glaubt, daß sämtliche Verschüttete todt sind. Vor 8 bis 10 Tagen dürfte zu den Verschütteten nicht zu gelangen sein.